



BFS Aktuell

3 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Oktober 2009

Aussteuert – was nun?

Analyse der Wiedereingliederung von Personen, die aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert wurden

Auskunft:

Gladys Taglang, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel.: +41 32 71 36646
E-Mail: Gladys.Taglang@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 1083-0900

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
AMM	Arbeitsmarktliche Massnahmen
AVIG	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
BFS	Bundesamt für Statistik
EL	Ergänzungsleistungen
IAA	Internationales Arbeitsamt
IV	Invalidenversicherung
RAV	Regionale Arbeitsvermittlungszentren
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SESAM	Syntheseerhebung Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt
TG	Taggeld

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	6
2. Allgemeines	7
2.1 Arbeitslosigkeit in der Schweiz	7
2.2 Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung	7
3 Situation der Ausgesteuerten	9
3.1 Wer wird ausgesteuert?	9
3.2 Wieder eine Arbeit finden oder nicht	10
50% der Ausgesteuerten finden innerhalb eines Jahres eine Arbeit	11
Jung sein erhöht die Chancen auf eine Wiedereingliederung	11
Schwache Verbindung zum RAV	11
3.3 Welche Wiedereingliederung?	13
Mehr flexible Arbeitsformen	13
Mehr Teilzeitarbeit	14
Aussteuerung wirkt sich stark auf das Lohnniveau aus	15
3.4 Haushalte mit niedrigem Einkommen	18

Ausgesteuert – was nun?

Zusammenfassung

Jedes Jahr werden Zehntausende von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert.

Die Mehrheit unter ihnen (6 von 10 Personen) findet innerhalb von fünf Jahren nach der Aussteuerung wieder eine Arbeitsstelle, und zwar meist bereits im ersten Jahr nach der Aussteuerung. Nach fünf Jahren suchen noch 2 von 10 Ausgesteuerten eine Stelle, während sich 2 von 10 aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Jugendliche und Personen mit einem hohen Bildungsniveau finden leichter wieder eine Stelle. Ausserdem sind die Beschäftigungsaussichten im Tertiärsektor besser.

Viele ausgesteuerte Personen, die sich wieder in die Arbeitswelt eingliedern konnten, sind mit Arbeitsbedingungen konfrontiert, die eine hohe Flexibilität erfordern. Häufiger als die anderen Erwerbstätigen arbeiten sie auf Abruf oder in befristeten Arbeitsverhältnissen. Sie üben auch öfter eine Teilzeitbeschäftigung aus – insbesondere die Männer – und ihr Beschäftigungsgrad liegt tiefer als erwünscht.

Die Wiedereingliederung von Ausgesteuerten wirkt sich auf deren Lohn aus. Der durchschnittliche Stundenlohn von Ausgesteuerten, die wieder eine Stelle haben, liegt unter dem der anderen Erwerbstätigen; allerdings wird der Unterschied mit der Zeit kleiner. Diese Lohnungleichheit gilt zwar für alle Berufsgruppen, besonders markant ist sie aber bei Berufen, die eine hohe Qualifikation erfordern.

Die Beschäftigungsrate und der Lohn wirken sich auf das Haushaltseinkommen aus. Haushalte mit einer ausgesteuerten Person sind wirtschaftlich schwächer und erhalten öfter Unterstützungsleistungen. Trotzdem liegt ihr medianes Äquivalenzeinkommen unter der Tieflohngrenze.

1 Einleitung

Die Arbeit verlieren, in den darauffolgenden zwei Jahren nichts Passendes finden und gleichzeitig in einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sein – so lässt sich die klassische Situation der aus der Arbeitslosenversicherung (ALV) ausgesteuerten Personen zusammenfassen.

Das 1982 in Kraft getretene Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (AVIG) dient als Grundlage für die Arbeitslosenversicherung auf Bundesebene. Ihr Ziel ist es, den Lohnausfall nach dem Verlust des Arbeitsplatzes zu kompensieren und eine rasche und nachhaltige Wiedereingliederung der Versicherten auf dem Arbeitsmarkt zu fördern. Seit seiner Einführung wurde das Gesetz bereits mehrmals teilrevidiert.

Nach einer massiven Zunahme der Arbeitslosigkeit wurden 1995 die RAV geschaffen und arbeitsmarktliche Massnahmen (AMM) eingeführt. Ihr Ziel war es, die Vermittlung der Stellensuchenden professionell zu gestalten. 1997 wurden die besonderen Taggelder eingeführt, die den Versicherten zusätzlich zu den „normalen“ Taggeldern ausgezahlt werden, wenn sie an AMM teilnehmen. Dies führte für die meisten Versicherten zu mehr Taggeldern und damit zu einer Verlängerung der Rahmenfrist für den Leistungsbezug. 1998 wurde die für das Entstehen eines Anspruchs notwendige Beitragszeit von 6 auf 12 Monate erhöht. Seit 2003 gibt es nur noch eine Taggeld- Art, und die Bezugsdauer wurde für alle Bezügerinnen und Bezüger von 520 auf 400 Tage herabgesetzt. Die einzige Ausnahme sind ältere Arbeitnehmende und Personen, die eine Invalidenrente der Invalidenversicherung oder der obligatorischen Unfallversicherung beziehen.

Abgesehen von den Gesetzesänderungen, die sich direkt auf die Anzahl der Bezügerinnen und Bezüger von Arbeitslosenentschädigungen auswirken, wirft die Aussteuerung auch Fragen über die Zukunft der Betroffenen auf. Die meisten Kantone entwickelten spezifische Systeme für Ausgesteuerte, die keine Arbeit finden; damit soll vermieden werden, dass diese sich an die Sozialhilfe wenden (Bonoli und Bertozzi 2007). Dabei handelt es sich im Allgemeinen um aktive Wiedereingliederungsmassnahmen

wie mit Taggeldern verbundene Beschäftigungsprogramme oder subventionierte Programme zur vorübergehenden Beschäftigung in öffentlichen Einrichtungen.

In der vorliegenden Studie soll die Wiedereingliederung von Ausgesteuerten in den Arbeitsmarkt analysiert werden. Was ist nach einigen Monaten, einigen Jahren aus diesen Ausgesteuerten geworden? Haben sie sich aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen? Haben sie eine neue Stelle gefunden? Unter welchen Bedingungen? Die Studie geht diesen Fragen nach.

Abgesehen von denjenigen, die weiterhin bei einem RAV gemeldet sind, fallen die Ausgesteuerten aus den offiziellen Statistiken, weshalb ihre Situation nicht im Zeitverlauf verfolgt werden kann. Um diese Lücke zu schliessen, liess das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) punktuelle Studien (Aeppli 2006) durchführen, die auf spezifischen Stichprobenerhebungen bei Ausgesteuerten beruhen. Die neue Datenquelle „Syntheseerhebung Soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt“ (SESAM) bietet diesbezüglich ohne zusätzliche Erhebungen eine regelmässig aktualisierte Basis, um vor allem die Situation der Ausgesteuerten zu beobachten.

SESAM baut auf einer Verknüpfung von Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) mit Informationen aus verschiedenen Registern im Bereich der Sozialversicherungen (AVH, IV, EL, ALV) auf. Die Erhebung beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Arbeitsmarkt, aber auch mit der Weiterbildung, der unbezahlten Arbeit, der Migration oder den Sozialversicherungen. Dank der Integration dieser Registerdaten in die SAKE können die Analysen in den Bereichen Gesundheit, Einkommen, Pensionierung oder Arbeitslosigkeit vertieft werden.

Aussteuerung

Eine ausgesteuerte Person ist ein Bezüger von Arbeitslosenentschädigung, der seinen Anspruch auf die Höchstzahl von Taggeldern ausgeschöpft hat oder dessen Anspruch auf Taggelder erloschen ist, weil seine Rahmenfrist für den Leistungsbezug von zwei Jahren abgelaufen ist und er keine neue Rahmenfrist eröffnen kann. Seit 2006 werden ausserdem Versicherte, die das AHV-Alter erreicht haben, nicht mehr als Ausgesteuerte gezählt (Häubi und Fontaine 2009, 34).

2 Allgemeines

2.1 Arbeitslosigkeit in der Schweiz

Zwei Quellen dienen zur Messung der Situation der Stellensuchenden. Die SECO-Statistik zählt die bei den RAV registrierten Personen. Das SECO veröffentlicht die Arbeitslosenquote, die nur die bei den RAV registrierten und sofort vermittelbaren Stellensuchenden erfasst. Die BFS-Statistik zählt aufgrund der SAKE die erwerbslosen Personen¹ gestützt auf die internationalen Normen des Internationalen Arbeitsamtes (IAA).

Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten auf. 2005 erreichte sie jedoch den Spitzenwert von 4,4%. Zur gleichen Zeit betrug sie in den Ländern der Europäischen Union (EU-27) 8,9%. Seither und bis zum 2. Quartal 2008 bewirkte das starke Wachstum der Schweizer Wirtschaft einen markanten Rückgang der Erwerbslosenquote. 2008 fiel sie in der Schweiz auf 3,3% und auf durchschnittlich 7% in Europa². Nach der SECO-Statistik betrug die Arbeitslosenquote (registrierte Arbeitslose) 2008 durchschnittlich 2,6%. Die Zunahme der Arbeitslosenquote anfangs 2009 war ein Vorbote der Verschlechterung der Konjunkturlage.

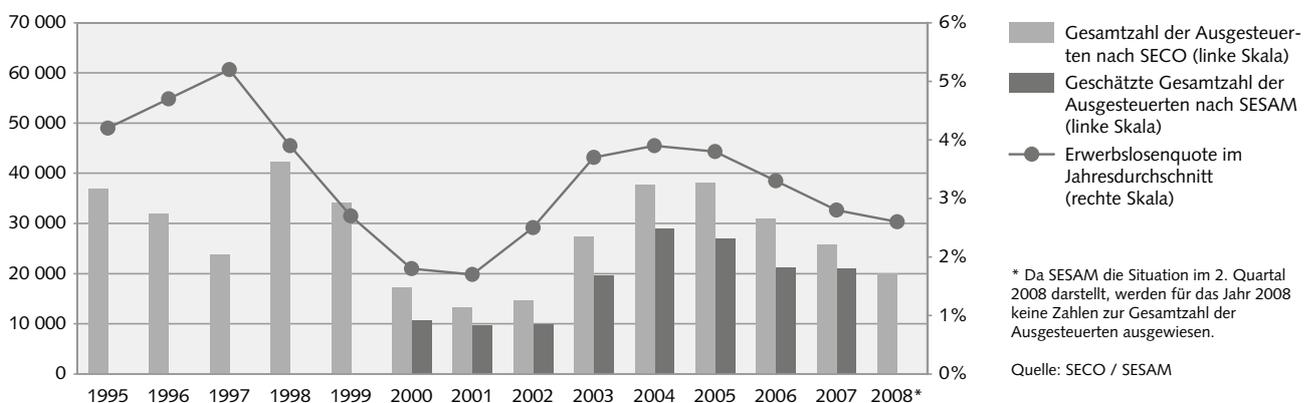
2.2 Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung

Der Begriff der Aussteuerung ist ausschliesslich mit dem der Arbeitslosenversicherung verbunden. Er entspricht dem Ende eines Anspruchs auf die im AVIG und seiner Verordnung festgelegten Versicherungsleistungen.

Seit 2000 steigt die jährliche Anzahl der Ausgesteuerten (2001: 13'226; 2005: 38'048, vgl. Grafik G1). Dies ist zum Teil der AVIG-Revision von 2003 zuzuschreiben, die eine geringere Anzahl Taggelder zur Folge hatte, hat aber auch mit der Konjunkturverschlechterung zu tun. Der Beginn der wirtschaftlichen Erholung 2004 wirkte sich nicht unmittelbar auf den Arbeitsmarkt aus; bis 2005 blieb die Arbeitslosenquote hoch. Ab 2006 verbesserte sich die Lage und die Zahl der Ausgesteuerten sank kontinuierlich, bis sie 2008 den Stand von 19'912 Personen erreichte (vgl. Grafik G1).

Erwerbslosenquote im Jahresdurchschnitt und Anzahl Ausgesteuerte, gemäss SECO und SESAM, 1995–2008

G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

¹ Vgl. Definition auf Seite 19

² Quelle: EUROSTAT

Methodischer Hinweis

Bei SESAM werden alle Personen gezählt, die in den fünf Jahren vor ihrer Beteiligung an der SAKE ausgesteuert wurden. Wenn man sich allein auf das Jahr der Aussteuerung bezieht, folgt die Gesamtzahl der Ausgesteuerten nach SESAM in einem Jahr der gleichen Kurve wie die des SECO, im Mittel ist die Gesamtzahl jedoch um 25% niedriger (vgl. Grafik G1).

Dieser Unterschied erklärt sich wie folgt:

- Verknüpfung der SAKE-Daten mit denjenigen des SECO: Für einen Teil der Stichprobe (2008: 8,9%) ist wegen Fehlens der AHV-Nummer, die als Schlüssel für die Zusammenführung der beiden Datenquellen benutzt wird, keine Verknüpfung möglich;
- Erreichbarkeit und Antwortquote der Ausgesteuerten während der Erhebung;
- Ausgesteuerte, die nicht zur Grundgesamtheit der SAKE gehören (die SAKE bezieht sich auf die ständige Wohnbevölkerung), zum Beispiel Kurzaufenthalter oder Ausgesteuerte, die die Schweiz verlassen haben.

Da die SAKE auf der Basis einer Stichprobe durchgeführt wird, müssen ihre Ergebnisse hochgerechnet werden und unterliegen daher einer gewissen Variabilität. Hochrechnungen, die sich auf weniger als 15 Interviews abstützen, werden nicht veröffentlicht, und die Zuverlässigkeit derjenigen Hochrechnungen, die sich auf 15-49 Interviews abstützen, wird als beschränkt angesehen. Die statistische Zuverlässigkeit nimmt mit der Zahl der Beobachtungseinheiten in der Stichprobe zu.

Aus Gründen der Aufteilung und der Repräsentativität werden die absoluten Zahlen zur Situation der Ausgesteuerten der SECO-Arbeitsmarktstatistik entnommen, während die Ergebnisse aus SESAM nur in Prozentzahlen ausgedrückt werden.

3 Situation der Ausgesteuerten

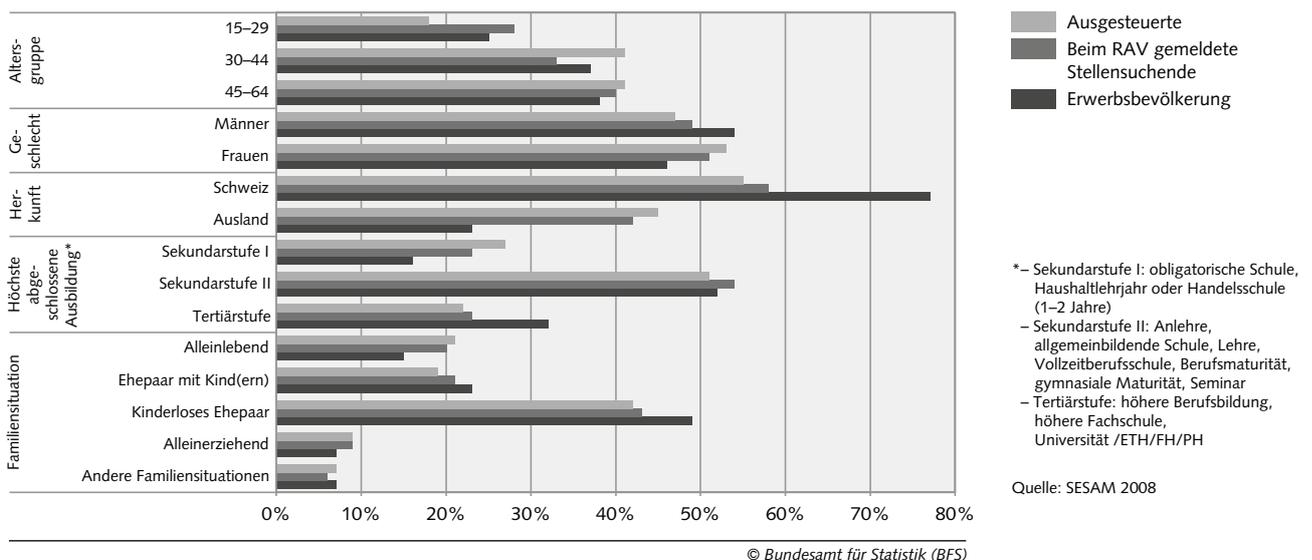
Im Folgenden – und wenn nicht anders angegeben – sind hier mit Ausgesteuerten diejenigen Personen gemeint, die in den fünf Jahren vor der Befragung im Rahmen der SAKE ausgesteuert wurden³. Wenn von den bei einer RAV registrierten Stellensuchenden gesprochen wird, handelt es sich um Personen, die zum Zeitpunkt ihrer SAKE-Befragung dort gemeldet waren. Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung im ordentlichen Rentenalter waren (Frauen über 64 Jahre, Männer über 65 Jahre), wurden nicht berücksichtigt.

(25%). Das Risiko, zur Gruppe der Stellensuchenden zu gehören, ist gross, da sich diese Altersgruppe im Übergang von der Ausbildung zum Arbeitsmarkt befindet. Es wächst noch je nach Konjunkturlage: Zu Zeiten der Hochkonjunktur finden die Jungen rascher eine Arbeit als Stellensuchende anderer Altersgruppen. Bei schlechter Konjunktur hingegen sind sie als erste von Arbeitslosigkeit betroffen (Weber 2007). Über 30-Jährige sind dem Risiko der Aussteuerung am stärksten ausgesetzt. Während die 30- bis 44-Jährigen 41% der Ausgesteuerten ausmachen, beträgt ihr Anteil unter den Stellensuchenden nur 33% und unter den Erwerbspersonen nur 37%. Das Gleiche gilt für die 45- bis 64-Jährigen, mit dem Unterschied, dass der Anteil der Ausgesteuerten und derjenige der Stellensuchenden fast gleich gross sind (vgl. Grafik G2).

3.1 Wer wird ausgesteuert?

Nach SESAM 2008 ist der Anteil der Jungen (15-29 Jahre) unter den Ausgesteuerten (18%) niedriger als bei den Stellensuchenden (28%) und den Erwerbspersonen

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte, beim RAV gemeldete Stellensuchende und Erwerbsbevölkerung nach verschiedenen Merkmalen, 2. Quartal 2008 G 2



³ Dies entspricht 1028 Beobachtungen in SESAM 2008.

Stark von der Aussteuerung bedroht sind auch Personen mit einer Ausbildung nur auf Sekundarstufe I sowie Frauen und Ausländerinnen bzw. Ausländer. Während diese letzte Gruppe 23% der Erwerbstätigen in der Schweiz ausmacht, umfasst sie 42% der Stellensuchenden und 45% der Ausgesteuerten. Ausländische Arbeitnehmende arbeiten in Branchen und Berufen mit hoher Arbeitslosigkeit, sie verfügen weniger oft über einen Abschluss auf Sekundarstufe II und sind somit stärker von der Aussteuerung betroffen als Schweizer Arbeitnehmende. Diese strukturellen Faktoren haben auch zur Folge, dass sie weniger rasch und weniger oft wieder eine Arbeit finden (Spycher et al. 2006).

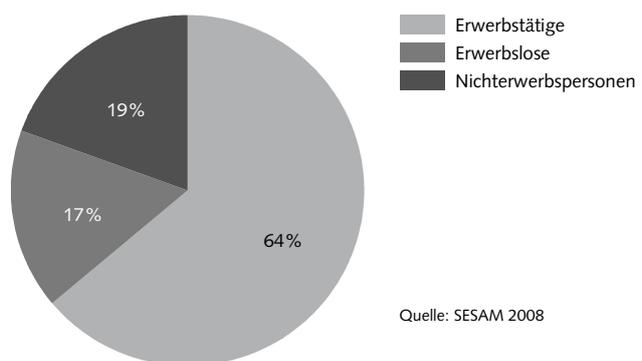
Bei Betrachtung der Familiensituation fällt auf, dass Alleinerziehende und Alleinlebende unter den Ausgesteuerten stärker vertreten sind als in der Gesamtgruppe der Erwerbstätigen (vgl. Grafik G2). Für diese Gruppen kann sich die Aussteuerung besonders prekär auf ihre Einkommenssituation auswirken.

3.2 Wieder eine Arbeit finden oder nicht

Im 2. Quartal 2008 sind 64% der in den vergangenen fünf Jahren Ausgesteuerten wieder erwerbstätig. Ausserdem war der Anteil der Erwerbslosen fast gleich gross wie jener der Nichterwerbspersonen (vgl. Grafik G3).

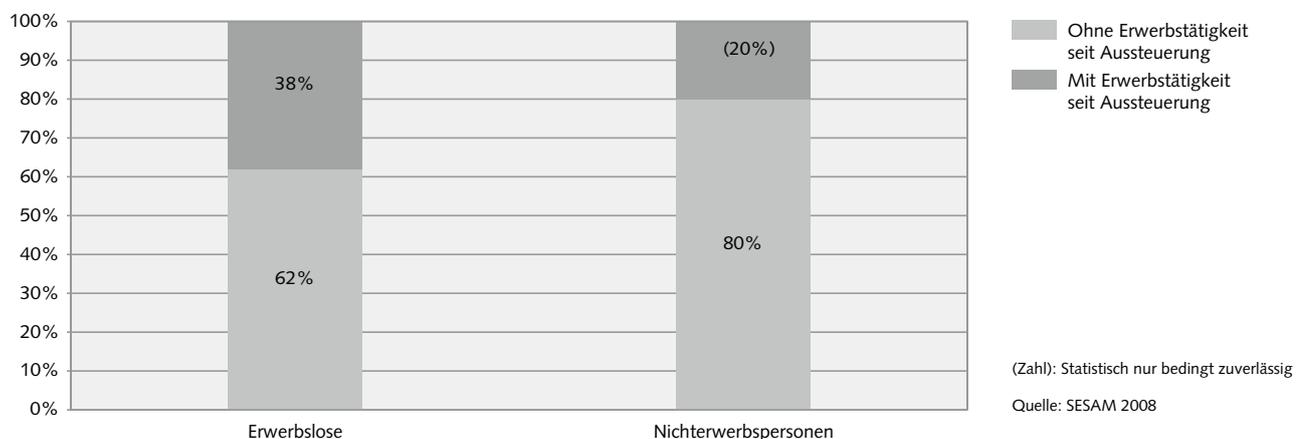
Der Grossteil (72%) der Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen hat seit der Aussteuerung nicht gearbeitet. Etwas über ein Drittel (37%) der Nichterwerbspersonen sind bereit, innerhalb von drei Monaten nach der Befragung wieder zu arbeiten, falls sich ein interessantes Angebot bietet. Im Allgemeinen aber geben sie definitiv die Stellensuche auf (vgl. Grafik G4).

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus, 2. Quartal 2008 G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Innerhalb der letzten 5 Jahre Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus und erbrachter vs. nicht-erbrachter Erwerbstätigkeit seit der Aussteuerung, 2. Quartal 2008 G 4



© Bundesamt für Statistik (BFS)

50% der Ausgesteuerten finden innerhalb eines Jahres eine Arbeit

Um zu prüfen, wie sich die Zeitspanne seit der Aussteuerung auf die Wiedereingliederung auswirkt, wurden die SESAM-Datensätze von 2004 und 2008 zusammengeführt. Je weiter die Aussteuerung zeitlich zurückliegt, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit, wieder erwerbstätig zu sein (ausgesteuert seit weniger als 1 Jahr: 50%; 4 bis 5 Jahre: 64%). Der Anteil der Erwerbslosen wird mit der Zeit kleiner, während die Zahl der Nichterwerbspersonen stabil bleibt (vgl. Grafik G5).

Jung sein erhöht die Chancen auf eine Wiedereingliederung

Mit Hilfe der logistischen Regression wurde geprüft, wie sich neun Merkmale (Alter, Bildungsstand, Nationalität, Grossregion, Familiensituation, Zivilstand, Zeitspanne seit der letzten Aussteuerung, Tätigkeitsbereich, Geschlecht) auf die Wahrscheinlichkeit auswirken, innerhalb von zwei Jahren nach der Aussteuerung wieder erwerbstätig zu werden. Vier der neun Faktoren haben demnach eine signifikante Wirkung (vgl. Tabelle T1). Ausgesteuerte im Alter von 30 bis 44 Jahren

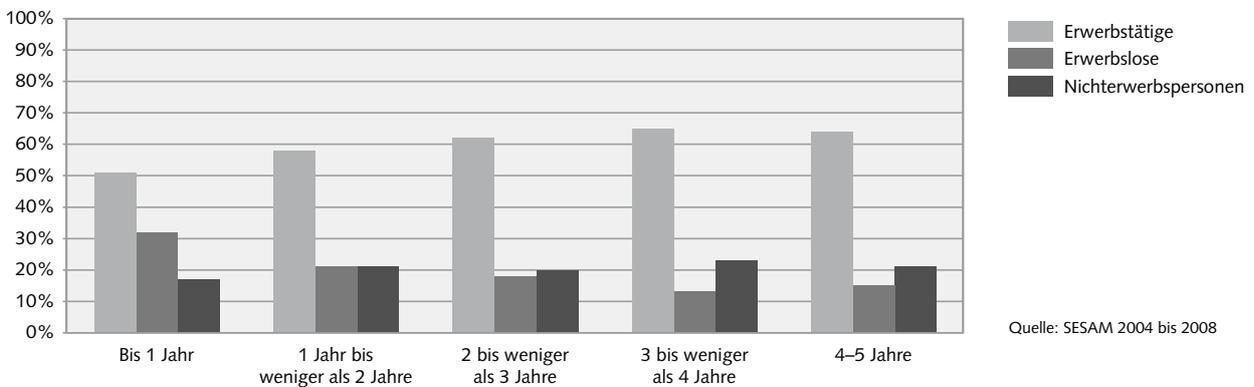
und vermehrt noch diejenigen im Alter von 15 bis 29 Jahren finden eher wieder eine Arbeit als die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen. Auch wenn 50% der betroffenen Personen im Jahr nach der Aussteuerung eine Stelle finden, so zeigt die Regression doch, dass die Wahrscheinlichkeit, wieder erwerbstätig zu sein, umso grösser ist, je weiter die Aussteuerung zurückliegt. Der Bildungsstand, insbesondere ein Tertiärabschluss, ist ein wichtiger Faktor für die Wiedereingliederung. Auch eine Erwerbstätigkeit im Tertiärsektor scheint die Rückkehr in den Arbeitsmarkt zu begünstigen.

Schwache Verbindung zum RAV

Zum Zeitpunkt der Aussteuerung kann die versicherte Person weiterhin beim RAV gemeldet bleiben, auch wenn sie keine Taggelder mehr erhält. Dies ermöglicht ihr insbesondere, von kantonalen Massnahmen zur Wiedereingliederung zu profitieren. Innerhalb des ersten Jahres nach der Aussteuerung sind 30% der Ausgesteuerten weiterhin bei einem RAV gemeldet. Dieser Anteil sinkt im Verlauf der Zeit (1 Jahr bis weniger als 2 Jahre nach der Aussteuerung: 19%; 4 bis 5 Jahre: 14%) und zeugt von einer Schwächung der Beziehung zur Arbeitslosenversicherung (vgl. Grafik G6).

Ausgesteuerte nach Arbeitsmarktstatus und Zeitspanne seit der Aussteuerung, 2004–2008, jeweils 2. Quartal

G 5

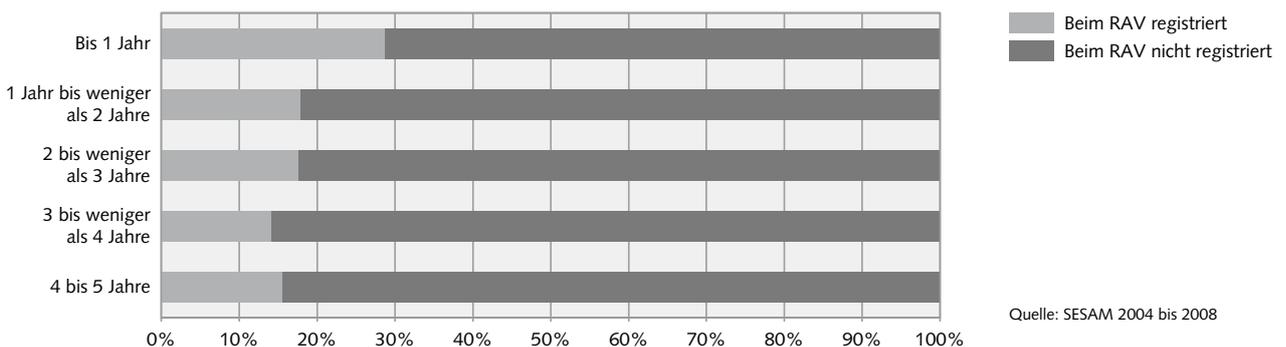


Quelle: SESAM 2004 bis 2008

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ausgesteuerte nach Meldestatus beim RAV als Stellensuchende und Zeitspanne seit der Aussteuerung, 2004–2008, jeweils 2. Quartal

G 6



Quelle: SESAM 2004 bis 2008

© Bundesamt für Statistik (BFS)

T 1 * Logistische Regression zur Erwerbstätigkeit nach der Aussteuerung

Erklärte Variable 1 = erwerbstätig 0 = anderer Erwerbsstatus	Schätzung	Vertrauensintervall 95 %		p-Wert	Anzahl Beobachtungen	
Intercept	-0,38	-0,75	0,00	0,05	1360	
		Quotenverhältnis				
	Schätzung	Vertrauensintervall 95 %	p-Wert	Anzahl Beobachtungen		
Zeitspanne seit letzter Aussteuerung						
Referenzausprägung:	bis 12 Monate				703	
	12 bis 24 Monate	1,49	1,13	1,97	0,00	657
Altersgruppe						
Referenzausprägung:	45–64 Jahre				570	
	15–29 Jahre	3,13	1,98	4,97	<,0001	224
	30–44 Jahre	1,50	1,13	2,00	0,00	566
Höchste abgeschlossene Ausbildung						
Referenzausprägung:	Sekundarstufe I				462	
	Sekundarstufe II	1,64	1,21	2,23	0,00	621
	Tertiärstufe	1,84	1,19	2,86	0,01	276
Tätigkeitsbereich						
Referenzausprägung:	Tertiärsektor				583	
	Sekundärsektor	0,56	0,39	0,81	0,00	295
	Primärsektor	0,39	0,15	1,04	0,06	16
	unbestimmt	0,46	0,33	0,63	<,0001	466
Effekt der Variablen im Modell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²			
Zeitspanne seit letzter Aussteuerung	1	7,75	0,01			
Altersgruppe	2	25,09	<,0001			
Höchste abgeschlossene Ausbildung	2	12,30	0,00			
Tätigkeitsbereich	3	24,52	<,0001			
Nullhypothesentest auf dem Gesamtmodell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²			
Likelihood-Verhältnis	8	11 635,10	<,0001			
Score-Test	8	11 166,68	<,0001			
Wald-Test	8	52,61	<,0001			

Quelle: SESAM 2004, 2006, 2008

Um den Signifikanzgrad der Modalität einer Variablen zu kennen, nimmt man den p-Wert. Wenn er tiefer ist als 5%, also 0,05, wird die Modalität als signifikant genug erachtet und festgehalten.

Beim Vergleich der Chancen einer Person mit Ausbildung auf Sekundarstufe II mit denen einer Person mit Ausbildung auf Sekundarstufe I (Referenzkategorie), nach einer Aussteuerung wieder eine Arbeit zu finden, bedeutet ein Quotenverhältnis von annähernd 1, dass die Chancen für beide Gruppen gleich gut sind. Ein Quotenverhältnis von unter 1 heisst, dass die Chancen, nach einer Aussteuerung wieder zu arbeiten, für die Mitglieder der beobachteten Gruppe (hier Personen mit Ausbildung auf Sekundarstufe II) kleiner sind als für die Referenzgruppe (Personen mit Ausbildung auf Sekundarstufe I). Ein Quotenverhältnis von über 1 bedeutet, dass die Mitglieder der betrachteten Gruppe grössere Chancen als die Referenzgruppe haben, nach einer Aussteuerung wieder eine Stelle zu finden.

3.3 Welche Wiedereingliederung?

Die meisten Ausgesteuerten finden innerhalb eines Jahres wieder eine Arbeit. Welche Art von Arbeit finden sie und wie sind die Arbeitsbedingungen?

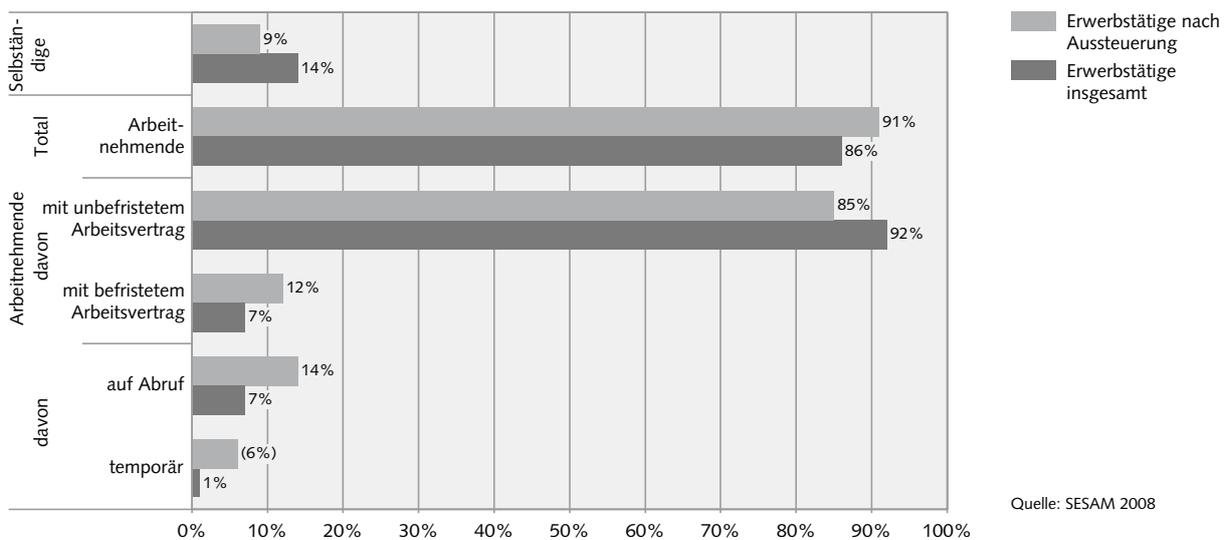
Mehr flexible Arbeitsformen

Die meisten Ausgesteuerten, die wieder eine Arbeit aufnehmen, gehen ein Anstellungsverhältnis ein. Nur 9% entscheiden sich für eine selbständige Erwerbstätigkeit, während der Anteil der selbständig Erwerbenden an der Gesamterwerbsbevölkerung 14% beträgt. Die flexiblen Arbeitsformen (temporär, auf Abruf) sind unter den ehemals Ausgesteuerten stärker verbreitet als bei den

Erwerbstätigen insgesamt. Während 85% der ersten Gruppe einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben, sind es bei der zweiten Gruppe 92%. 13% der ehemals Ausgesteuerten arbeiten auf Abruf (Erwerbstätige insgesamt 7%) und 6% werden von einer Agentur vermittelt und bezahlt (Erwerbstätige insgesamt 1%). In einem von Arbeitslosigkeit und Eingliederungsschwierigkeiten geprägten beruflichen Werdegang ermöglicht die Temporärarbeit den Betroffenen einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt (Djurdjevic und Rosinger 2007). Die mangelnde Stabilität dieser Art von Arbeit zusammen mit dem unregelmässigen Einkommen kann allerdings auch eine prekäre finanzielle Situation bedeuten (vgl. Grafik G7).

Erwerbstätige nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) vs. Erwerbstätige insgesamt nach Erwerbsstatus und Arbeitsbedingungen, 2. Quartal 2008

G 7



Quelle: SESAM 2008

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Mehr Teilzeitarbeit

Die Flexibilisierung der Arbeitseinsätze zeigt sich auch beim Beschäftigungsgrad: 27% der ausgesteuerten Männer, die wieder eine Arbeit gefunden haben, arbeiten Teilzeit, während dieser Anteil bei den männlichen Erwerbstätigen insgesamt 12% ausmacht. Bei den Frauen ist diese Zahl für beide Gruppen fast identisch – drei von fünf Frauen arbeiten Teilzeit (vgl. Grafik G8).

Viele, die Teilzeit arbeiten, wünschen einen höheren Beschäftigungsgrad. Wenn sie bereit sind, innerhalb von drei Monaten eine Arbeit mit erhöhtem Pensum anzunehmen, werden sie als unterbeschäftigt eingestuft. Der Anteil der Unterbeschäftigten unter den Teilzeitarbeitenden ist nach einer Aussteuerung doppelt so hoch (41%) wie beim Gesamtbestand der Teilzeitbeschäftigten (20%). Von den meisten Männern, die nach einer Aus-

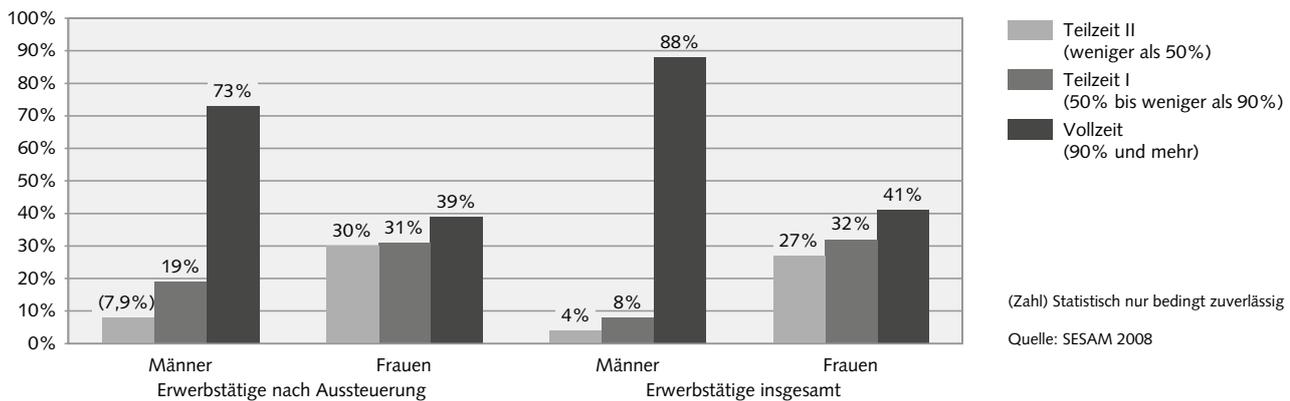
steuerung eine Teilzeitbeschäftigung finden, wird diese Situation eher ertragen als gewünscht: 52% sind unterbeschäftigt, bei der Gesamtzahl der Teilzeit arbeitenden Männer sind dies nur 18%. Auch bei den Frauen ist dieser Unterschied markant: 36% der ehemals ausgesteuerten Teilzeiterwerbstätigen sind unterbeschäftigt, bei der Gesamtheit der Teilzeit arbeitenden Frauen sind es 20% (vgl. Grafik G9).

Als **Unterbeschäftigte** gelten erwerbstätige Personen, die

- normalerweise ein Arbeitspensum von weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit aufweisen
- und mehr arbeiten möchten
- und innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar sind.

Erwerbstätige nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) vs. Erwerbstätige insgesamt nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2. Quartal 2008

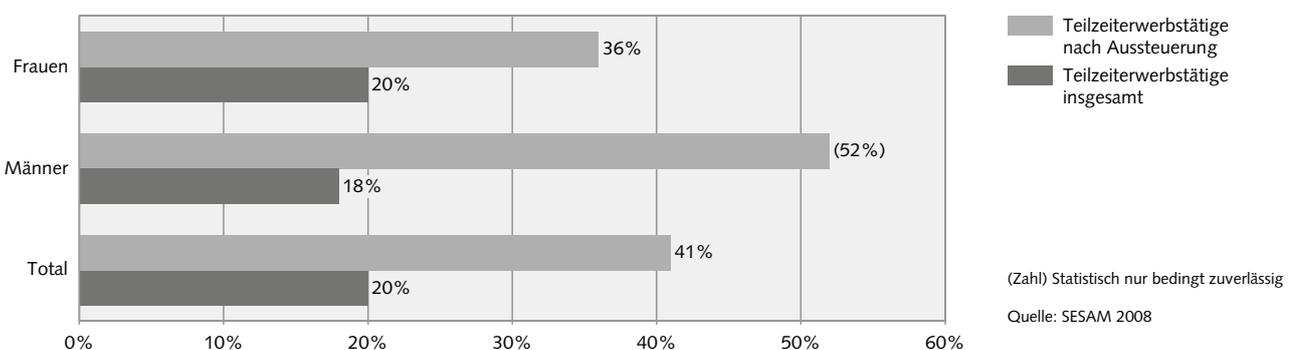
G 8



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil der Unterbeschäftigten bei den Teilzeiterwerbstätigen nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und bei den Teilzeiterwerbstätigen insgesamt nach Geschlecht, 2. Quartal 2008

G 9



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Aussteuerung wirkt sich stark auf das Lohnniveau aus

Während der mediane Stundenlohn für Arbeitnehmende 34,50 Franken beträgt, liegt er bei ausgesteuerten Personen, die wieder eine Arbeit gefunden haben, bei 26,20 Franken, d.h. 8,30 Franken weniger hoch (vgl. Tabelle 2.1). Die Aussteuerung ist nicht der einzige mögliche Grund für diese Differenz – sie kann auch mit einer Übervertretung bestimmter Gruppen (z.B. Frauen, Personen mit einem niedrigen Bildungsstand usw.) unter den Ausgesteuerten zu tun haben. Je weiter die Aussteuerung zurückliegt, umso höher ist der Lohn. Doch auch über vier Jahre nach der Aussteuerung bleibt diese Diskrepanz zwischen den ehemals Ausgesteuerten und der Gesamtheit der Erwerbstätigen hoch (vgl. Tabelle T2.2). Den grössten Unterschied (11,80 Franken) beobachten wir bei Personen mit Tertiärabschluss, den kleinsten bei Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I.

Medianer Stundenlohn

Der Stundenlohn wird auf Grund des Einkommens aus der Haupterwerbstätigkeit berechnet, das bei der SAKE-Befragung angegeben wird. Ist der Lohn als Monats- oder Jahreslohn deklariert, wird für die Berechnung des Stundenlohns die wöchentliche Arbeitszeit berücksichtigt.

So können die Löhne unabhängig vom Beschäftigungsgrad miteinander verglichen werden. Der mediane Stundenlohn entspricht dem Zentralwert aller beobachteten Werte für die jeweilige Gruppe (Gesamtheit der Erwerbstätigen, Erwerbstätige nach Bildungsstand usw.).

T 2.1* Medianer Stundenlohn der Arbeitnehmenden nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und der Arbeitnehmenden insgesamt nach verschiedenen Merkmalen, 2. Quartal 2008

		Arbeitnehmende insgesamt	Arbeitnehmende nach einer Aussteuerung
	Arbeitnehmende	34,5	26,2
Nationalität	Schweiz	36,0	28,0
	Ausland	30,0	24,7
Geschlecht	Frauen	30,4	23,8
	Männer	38,0	27,9
Altersgruppe	15–29	26,8	24,0
	30–44	36,6	26,4
	45–64	38,5	28,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Sekundarstufe I	24,2	22,8
	Sekundarstufe II	32,1	26,0
	Tertiärstufe	45,8	34,0
Beschäftigungsgrad	Vollzeit (90% und mehr)	36,0	26,6
	Teilzeit I (50% bis weniger als 90%)	34,4	25,9
	Teilzeit II (weniger als 50%)	26,6	22,9

Quelle: SESAM 2008

T 2.2* Medianer Stundenlohn der Arbeitnehmenden nach einer Aussteuerung nach Zeitspanne seit der Aussteuerung, 2. Quartal 2008

	Arbeitnehmende nach einer Aussteuerung
Bis 1 Jahr	24,1
1 Jahr bis weniger als 2 Jahre	25,6
2 Jahre bis weniger als 3 Jahre	25,7
3 bis weniger als 4 Jahre	26,5
4 bis 5 Jahre	26,4

Quelle: SESAM 2004 bis 2008

Diese Unterschiede hängen stark vom ausgeübten Beruf ab. Für Personen, die im Dienstleistungs- und Verkaufssektor tätig sind, für Arbeiterinnen und Arbeiter und für nicht-qualifiziertes Personal wirkt sich die Aussteuerung kaum auf den Lohn aus. Anders ist es bei den Technikern und gleichrangigen Berufen und bei den wissenschaftlichen Berufen (vgl. Grafik G10).

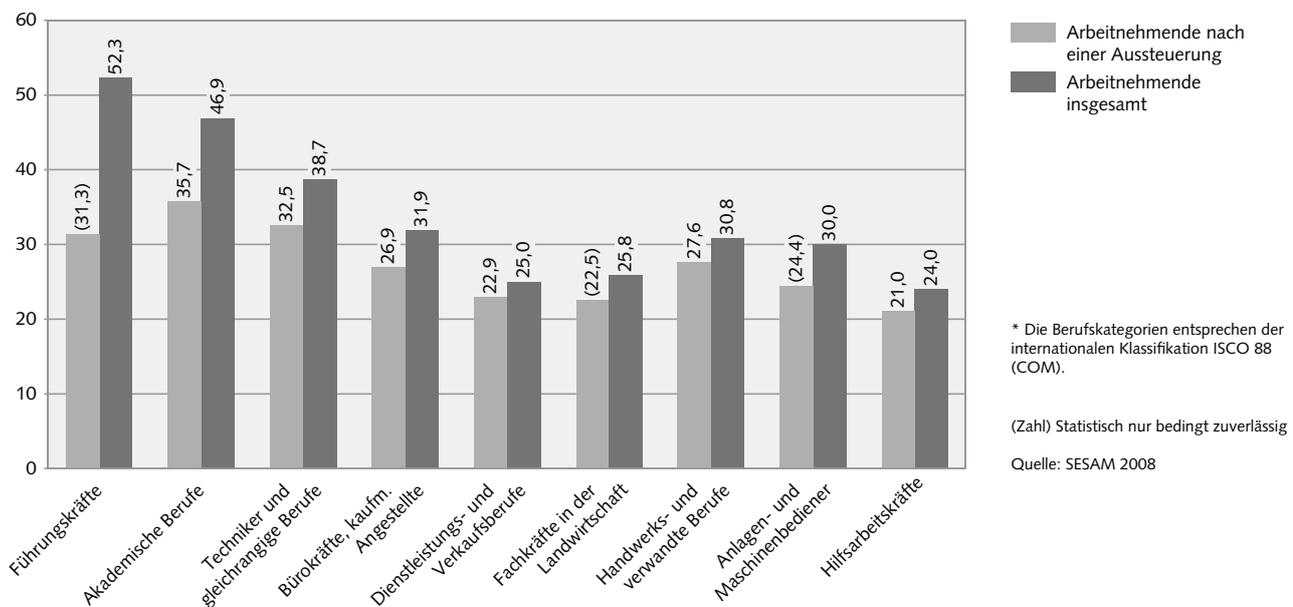
Mittels einer logistischen Regression wurde geprüft, ob der Aussteuerungsstatus einer der Schlüsselfaktoren für den Lohnunterschied zwischen den beiden Populationen ist. In einem Modell zur Errechnung der Wahrscheinlichkeit, einen Stundenlohn unter dem Median zu

erhalten, wurden neben der Aussteuerung sieben weitere individuelle Merkmale berücksichtigt. Dabei zeigte sich, dass die um die Effekte des Alters, des Geschlechts, der Herkunft, des Bildungsstands, der Familiensituation und des Berufs bereinigte Wahrscheinlichkeit nach einer Aussteuerung viel höher ist als bei den anderen Erwerbstätigen (vgl. Tabelle T3)⁴.

Unter den Ausgesteuerten, die wieder eine Arbeit gefunden haben, sind 10% Alleinerziehende. Da in diesen Haushalten das berufliche Einkommen von einer einzigen Person abhängt, können diese Lohnunterschiede problematisch werden und zu Finanzknappheit führen.

Medianer Stundenlohn der Arbeitnehmende nach einer Aussteuerung (innerhalb der letzten 5 Jahre) und der Arbeitnehmende insgesamt nach ausgeübtem Beruf*, 2. Quartal 2008

G 10



* Die Berufskategorien entsprechen der internationalen Klassifikation ISCO 88 (COM).

(Zahl) Statistisch nur bedingt zuverlässig

Quelle: SESAM 2008

© Bundesamt für Statistik (BFS)

⁴ Die Variable Grossregion hat keinen signifikanten Einfluss und wird deshalb in diesem Modell nicht berücksichtigt.

T 3* Logistische Regression zum Bezug eines Stundenlohns unter dem medianen Stundenlohn

Erklärte Variable 1 = Erwerbseinkommen unter dem medianen Stundenlohn 0 = andere Fälle	Schätzung	Vertrauensintervall 95 %		p-Wert	Anzahl Beobachtungen
Intercept	-3,96	-4,20	-3,71	<,0001	20 806
	Quotenverhältnis				
	Schätzung	Vertrauensintervall 95 %		p-Wert	Anzahl Beobachtungen
Aussteuerung in den letzten 5 Jahren					
Referenzausprägung: Keine Aussteuerung					
Aussteuerung	5,10	3,53	7,37	<,0001	515
Geschlecht					
Referenzausprägung: Männer					10 447
Frauen	9,77	8,81	10,84	<,0001	10 359
Altersgruppe					
Referenzausprägung: 45–64 Jahre					7 916
15–29 Jahre	5,30	4,53	6,20	<,0001	3 420
30–44 Jahre	1,21	1,10	1,33	<,0001	9 470
Nationalität					
Referenzausprägung: Schweiz					11 263
Ausland	1,30	1,18	1,42	<,0001	9 633
Höchste abgeschlossene Ausbildung					
Referenzausprägung: Sekundarstufe II					10 350
Sekundarstufe I	2,53	2,21	2,91	<,0001	3 356
Tertiärstufe	0,39	0,35	0,44	<,0001	7 167
Familiensituation					
Referenzausprägung: Alleinlebend					4 420
Kinderloses Ehepaar	1,20	1,05	1,38	0,01	4 824
Ehepaar mit Kind(ern)	2,17	1,93	2,45	<,0001	9 229
Alleinerziehend	1,88	1,53	2,30	<,0001	1 312
Berufsgruppe					
Referenzausprägung: Führungskräfte					4 411
Akademische Berufe	2,05	1,64	2,56	<,0001	1 498
Techniker und gleichrangige Berufe	1,92	1,55	2,37	<,0001	4 031
Bürokräfte, kaufm. Angestellte	3,54	2,80	4,46	<,0001	2 369
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	8,48	6,72	10,69	<,0001	2 970
Fachkräfte in der Landwirtschaft	6,83	4,29	10,87	<,0001	243
Handwerks- und verwandte Berufe	3,66	2,90	4,63	<,0001	2 602
Anlagen- und Maschinenbediener	3,66	2,79	4,81	<,0001	1 118
Hilfsarbeitskräfte	10,83	8,15	14,39	<,0001	1 564
Effekt der Variablen im Modell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²		
Aussteuerung in den letzten 5 Jahren	1	75,66	<,0001		
Geschlecht	1	1 853,16	<,0001		
Altersgruppe	2	442,77	<,0001		
Nationalität	1	30,96	<,0001		
Höchste abgeschlossene Ausbildung	2	503,43	<,0001		
Familiensituation	3	200,67	<,0001		
Berufsgruppe	8	640,11	<,0001		
Nullhypothesentest auf dem Gesamtmodell	Freiheitsgrad	Wald Chi ²	Pr > Chi ²		
Likelihood-Verhältnis	18	1 312 933,94	<,0001		
Score-Test	18	1 081 291,57	<,0001		
Wald-Test	18	3 579,75	<,0001		

Quelle: SESAM 2008

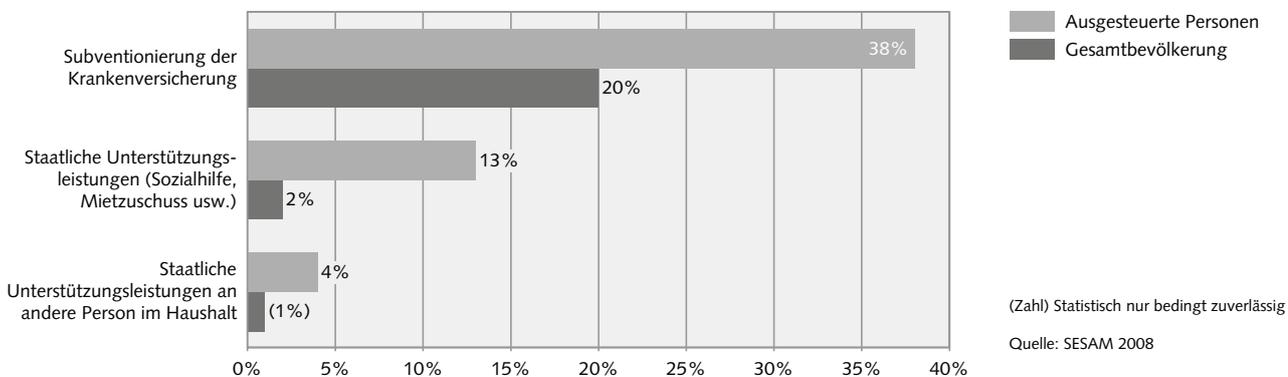
3.4 Haushalte mit niedrigem Einkommen

Ausgesteuerte beziehen sehr häufig Unterstützungsleistungen. 38% erhalten eine Prämienverbilligung bei der Krankenversicherung (Gesamtbevölkerung 20%). Noch auffälliger ist, dass 13% der ausgesteuerten Personen staatliche Unterstützungsleistungen wie Mietzinsbeiträge oder Sozialhilfe⁵ beziehen, während dies bei der Gesamtbevölkerung nur 2% betrifft (vgl. Grafik G11).

Trotz dieser Unterstützung liegt das monatlich verfügbare mediane Äquivalenzeinkommen eines Haushalts mit einer ausgesteuerten Person⁶ für alle Haushaltstypen nahe an der Tieflohngrenze (2'250 Franken; diese entspricht 60% des medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens). Im Ganzen verfügen die Haushalte über 3'750 Franken pro Monat pro Verbrauchereinheit. Das verfügbare mediane Äquivalenzeinkommen von Haushalten mit einer ausgesteuerten Person beträgt nur 2'360 Franken.

Anteil Leistungsbezüger bei den innerhalb der letzten 5 Jahre ausgesteuerten Personen und bei der Gesamtbevölkerung (von 15 und mehr Jahren) nach Kategorien der Unterstützungsleistungen, 2. Quartal 2008

G 11



(Zahl) Statistisch nur bedingt zuverlässig

Quelle: SESAM 2008

© Bundesamt für Statistik (BFS)

⁵ Es handelt sich hier nicht um die Sozialhilfequote, die 2007 bei 2,6 für Personen über 15 Jahren lag. Mehrere Faktoren können den Unterschied zur SAKE erklären: Repräsentativität der SAKE-Stichprobe, Antwortverhalten bei der SAKE-Befragung, Populationen in Institutionen, die von SAKE-Befragungen nicht erfasst werden, Kurzaufenthalter usw.

⁶ SESAM verfügt nur über Informationen zur Aussteuerung der Person, die auf die SAKE-Befragung geantwortet hat. Es können andere Personen im Haushalt ausgesteuert sein. Da aber der Anteil der Ausgesteuerten an der Gesamtheit der Haushalte sehr niedrig ist, ist dieser Effekt unbedeutend.

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen wird berechnet, indem man vom Bruttohaushaltseinkommen die obligatorischen Transferausgaben abzieht. Dabei handelt es sich um zwingende Auslagen wie beispielsweise die Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV-Beiträge, berufliche Vorsorge usw.), die Steuern oder die Krankenkassenprämien. Die regelmässigen Transferzahlungen an andere Haushalte (z.B. Alimente) werden in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt.

Verfügbares Äquivalenzeinkommen

Um die Gesamtheit der Haushalte trotz unterschiedlicher Grösse und Zusammensetzung miteinander vergleichen zu können, wird das verfügbare Haushaltseinkommen auf einen Einpersonenhaushalt, d.h. auf eine Verbrauchereinheit umgerechnet. Es wird also entsprechend der modifizierten OECD-Äquivalenzskala durch seine «Äquivalenzgrösse» dividiert. Diese wird ermittelt, indem der Wert jedes Haushaltsmitglieds addiert wird: 1,0 für die erste Person im Haushalt, 0,5 für die zweite und jede weitere im Alter von 15 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind unter 15 Jahren.

Internationale Definitionen im Bereich des Arbeitsmarktes

Die Definitionen betreffen alle Personen ab 15 Jahren, die in privaten Haushalten leben. Sie entsprechen den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes.

Als **Erwerbstätige** gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Als **Erwerbslose** gelten Personen,

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren,
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
- und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar sind.

Als **Nichterwerbspersonen** gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Als **Erwerbspersonen** gelten die erwerbstätigen und die erwerbslosen Personen zusammen.

Quellen

Aeppli, Daniel. 2006. *Die Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz: Vierte Studie im Auftrag der Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung*. Bern: seco

Bonoli, Giuliano und Fabio Bertozzi. 2007. *Kantonale Wohnbeihilfen und Arbeitslosenhilfen: Abgrenzungskriterien für die Sozialhilfestatistik und das Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen*. Neuchâtel: BFS

Djurdjevic, Dragana und Myra Rosinger. 2007. *Temporärarbeit in der Schweiz: Motive und Arbeitsmarktperspektiven. Die Volkswirtschaft* (Dezember): 47–50

Häubi, Robert und Pierre Fontaine. 2009. *Arbeitslosigkeit in der Schweiz 2008: Registrierte Stellensuchende und Arbeitslose. Bezüger von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung*. Neuchâtel: BFS/seco

Spycher, Stefan, Patrick Detzel, Jürg Guggisberg, Michael Weber, Marianne Schär Moser und Jürg Baillod. 2006. *Ausländer/innen, Erwerbslosigkeit und Arbeitsversicherung: Synthese eines Forschungsprojektes im Rahmen der Wirkungsevaluation der aktiven Arbeitsmarktmassnahmen der Arbeitslosenversicherung*. Bern: seco

Weber, Bernhard. 2007. *Die Situation von Jugendlichen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Die Volkswirtschaft* (März): 52–54

